

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 39 (1982)
Heft: 10

Artikel: Der Fluch der bösen Tat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spritztes Obst ist nicht nur viel wertvoller und schmackhafter, es hält sich auch besser unter guten Lagerverhältnissen. Obst ist konzentrierte Sonnenenergie in leicht assimilierbarer Form und die älteste Nah-

rungsmittelform des Menschen. Denn das erste, was der Schöpfer dem Menschen zur Auswahl für seinen Speisezettel empfohlen und verordnet hat, waren die Früchte des Feldes (1. Mose 1, 29).

Der Fluch der bösen Tat

In den 50er Jahren hatte ich in Kalifornien einen engen Kontakt mit einem Lehrer der landwirtschaftlichen Schule. Schon damals klagte er mir, dass sie wegen des chemischen Kampfes gegen schädliche Insekten ernste Probleme hätten. Die Schädlinge gewöhnen sich allzu schnell an diese Gifte. Immer neue und stärkere Kombinationen der chlorierten Kohlenwasserstoffe seien nötig, um ihnen beizukommen; dies verschaffe ihnen viel Kopfzerbrechen und koste zudem viel Geld. Heute werden etwa 100 mal so viel DDT-verwandte Insektizide über Wälder und Kulturen verspritzt. Nach Angaben von Insektenkundlern der Cornell-Universität soll man zurzeit ungefähr 500 000 Tonnen versprühen. Trotzdem werden heute etwa zehn bis fünfzehn Prozent der normalen Ernteerträge durch Insekten zerstört, da schon um 400 Insektenarten gegen verschiedene chemische Sprühmittel unempfindlich sind und jede Giftattacke überleben. Dafür sind Millionen von Vögeln und andere insektenfressende Tiere an der Gifteinwirkung zugrunde gegangen. Und gerade die-

se biologischen Hilfsquellen hätte man fördern sollen, bis das biologische Gleichgewicht in der Natur wieder hergestellt wäre. Auch Bienen und andere nützliche Insekten sind zu Millionen Opfer dieser Giftspritzerei geworden. Es ist nicht abzusehen, welche verheerenden Folgen noch entstehen, wenn diesbezüglich nichts Grundlegendes geändert wird.

Auch die Bodenbakterien, ja das gesamte Lebensgefüge in der Erde ist durch die chemische Massivdüngung und durch die Insektizide enorm geschädigt und aus dem Gleichgewicht geworfen worden. Wenn eine Umstellung im biologischen Sinne erreicht werden soll, müsste der Kampf gegen das Chemiekapital gewonnen werden oder die Herren der Chemie müssten verstehen, dass sie sich ohne Einsicht selbst den Ast absägen, auf dem sie sitzen. Es wäre der heutigen, jungen Generation zu gönnen, wenn sie dies noch erleben könnte, obschon eine Umkehr schwer lösbare Probleme mit sich bringen würde.

Leben zerstören ist einfacher und leichter als Leben wieder aufzubauen.

Knoblauch als Würze und Heilmittel

Wegen seines etwas kräftigen Geruches und Geschmackes wird Knoblauch oft abgelehnt. Dabei vergisst man, dass Knoblauch schon in ganz kleinen Mengen wirksam sein kann. Auch als Würze sollte er nie hervorstechen, denn dann ist er schon überdosierte. Ich weiss aus persönlichen Instruktionen von Escofier, dem König der Küche, dass Würzen eine Kunst ist, die man nur dann beherrscht, wenn nie ein einzelnes Gewürz hervorsteicht. Das gilt auch

für den Knoblauch, der besonders mit Petersilie und mit Rahm vermennt in Saucen und an Salaten gut verwendet werden kann, ohne zu stören.

Knoblauch wirkt keimtötend auf viele Krankheitserreger und in der Krebsdiät darf er, wie auch Meerrettich, nicht fehlen. Dass Knoblauch den Blutdruck reguliert, ist bekannt und in der Diät gegen Arteriosklerose gehört er zu den wirkungsvollen Substanzen. Bei vielen Menschen, vor al-